Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 6

Artikel: Aus Kantonen und Ausland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525585

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und dieses Attentat auf seine Religion, seine Jugend, seine Wohlsahrt, soll ein christliches Volk sich nicht bloß gefallen lassen, sondern noch selber vollbringen! Wenn wir ten Glauben unserer Bäter auf die Zukunft vererben wollen, weil auch die kommenden Geschlechter seiner bedürfen, um das zeitliche und ewige Glück zu erreichen, was kann man Törichteres und Kurzsichtigeres tun, als diesem Glauben die Schule zu verschließen, wo er vorzugsweise gepflonzt und gepflegt werden kann und soll, und das in einer Zeit, in der dieser Glaube sonst von allen Seiten bedroht und gefährdet ist! Angesichts der Folgen kann dies nur als ein Akt unbegreislicher Verblendung bezeichnet werden."

(p. 58) "Chriftus und die Bolteerziehung".

"Das sittliche Leben muß im religiösen Glauben seine Grundlage haben und aus ihm fortwährend Stärkung schöpfen. Wenn dies Grundgesetz der Erziehung und des Lebens übersehen wird, so mögen die Bestrebungen auf diesem Gebiete noch so gut gemeint sein, sie werden sich
die Erfolge selber gefährden und ihren Bau nur auf Sand errichten."
Bettagsm. 1895.



Rus Kantonen und Ausland.

1. St. Sallen. O Aus bem amtlichen Schulblatt ift zu erseben, bag fünstig zur Erlangung eines provisorischen Primarlehrerpa. tents, bas normaler Beife zwei Jahre Gultigfeit bat, zwei Prufungen erforderlich find, statt bister einer. "Diejeniger an vierturfigen auswärtigen Seminarien herangebilbeten Zöglinge, die brei Ceminartlaffen absolviert baben und im Frühjahr 1908 ein ft. gallisches Primarlehrerpatent erwerben wollen," haben an ber am 5. und 6. April (schriftlich) und am 9. und 10. April 1907 (munblich) ftattfindenden Borprufung teilgunehmen. Das find Reuigfeiten! Gin Regulativ für diefe neue, bezw. geteilte Abiturientenprufung ift bis jest nicht veröffentlicht norben, mas für Boglinge auswärtiger Seminarien bie Aufgabe erstwert. Da auch der Seminarlehrplan erft vor wenigen Monaten befannt gegeben wurde, mar es für die nichtstaatlichen Seminarien (Bug und ?) unmög. lich, fich ben neuen Berhältniffen anzupaffen. Die ganze Reuerung mit ber zeitlich getrennten schriftlichen und mundlichen Prufung, mit ber nun event. viermaligen Reise nach Rorschach bebeutet eine Erschwerung für auswärtige Ran. bibaten. Die exceptionelle Organisation ber ft. gallischen Patentprufungen wird auch Ginfluß haben muffen auf die Lehrplane ber in Frage tommenben Seminarien, wenn beren ft. gallische Boglinge nicht bebeutenbe Schwierigkeiten mit in ben Rauf nehmen follen. Die nun geschaffene Lage, zusammengehalten mit ter in Solothurn eingeführten Erschwerung für auswärtige Bewerber, laffen bie Bestrebungen For Freizugigfeit ber Primarlehrer beinahe als Utopie erscheinen. So lange bie Rantone fein einheitliches ober boch gleichmäßiges Brufungsverfatren ichaffen, fonbern noch neue erschwerenbe Bebingungen ftellen, werben fie auch auswärtige Patente nicht fo leicht anerkennen. Bur die Boglinge bes ft. gallischen Behrerseminars bedeutet die Teilung ber Prüfung allerdings eine zwedmäßige Erleichterung, woburch ber neugeschaffene 4. Rure zu einem wirklichen Studienjahr für die berufliche Ausbildung werden kann. Bielleicht erwerben die zweisach geprüften Abiturienten auch das Zutrauen, daß man die sog. Kontursprüfung, die nach zweisähriger Schulprazis abzulegen ist, noch freier, praktischer gestaltet und eines Tages gänzlich abschafft. Es wäre an der Wiederwahl nach zweisähriger Anstellung noch "Drohsinger" genug. Wer schwärmt

eigentlich für biefes ft. gallische Rontursprüfungsunitum?

Das amtl. Schulblatt enthält auch das neue Regulativ über Staatsbeiträge an Schulhausbauten und Anschaffung von Schulmobiliar (ouch Umbauten, Schulbrunnen, Zentralheizungen und Beleuchtungen, Turn- und Spielpläße). Der Staatsbeitrag ricktet sich nach dem Steuerkapital, das der Gemeinde nach Bezug der Baute per Lehrstelle zur Verfügung steht: Bei einem Steuerkapital von Fr. 2.000.000 per Lehrstelle werden 2% (Minimum) und bei Fr. 100.000 per Lehrstelle 35% (Maximum) entricktet und den Sekundarschulen der so berechnete Betrag noch um 20% erhöht, also bis 42% ausbezahlt. Wenn innert zehn Jahren im nämlichen Schulhaus weitere Lehrstellen errichtet werden, so ersolgt eine verhältnismäßige Nachzahlung. Das Regulativ ist gerecht und klar und daher geeignet, zur Orientierung der Gemeinden in ihrem Nutzen zu dienen. Selbstverständlich wahrt es auch den Oberbehörden die nötigen Rechte, um eine zweckmäßige Verwendung der Beiträge zu erzielen.

O Das erste Jahrbuch des kantonalen Lehrervereins ist nun in den Händen der Mitglieder und hat zweifelsohne deren Befriedigung und Aner-

tennung gewonnen. In einem einleitenden Gedicht mahnt Braffel

"So haltet, wie am himmelsgrund Die Sterne treu fich halten, Einander fest im Lehrerbund, Drin Treu' und Glaub' mög walten.

Frisch vorwärts im Zusammenschluß: Und ist der Weg auch steinig, Bewahrt im neuen Zeitensluß Den Spruch: Seid einig, einig!

3. 3. Führer, St. Gallen, bietet eine gedrängte Geschichte des st. gall. Behrervereins in ben erften 12 Jahren feiner Entwickfung (1892-1904). Es bat feine Schwierigkeiten, über Beftrebungen hiftorifch zu referieren, an benen man aktiv teilgenommen, die auch von politischen Akzenten nur mit Dube fernaubalten maren. Aber wir muffen bas Zeugnis geben, daß die Arbeit objektiv gehalten ist: bas Bedürfnis nach einer Ginigung und Organisation bes lehrerstandes zur Wahrung wirklicher Standesinteressen und zur Behandlung von Behrplan. und Behrmitttel. 2c..fragen ist überzeugend dargetan. Daß der "unentwegten, beharlichen Arbeit unseres Erziehungschefs, Gru. Landammann Dr. Raifer, der oberften fautonalen Erziehungsbehörbe und bes nicht weniger für unsere Sache eingenommenen Rantonsrates" bie Anersennunggezollt wird, ist mit ein Beweis ber Objektivität. — Ein Berzeichnis der an den freiwilligen Delegiertenkonferenzen in den Jahren 1892 bis 1903 behandelten Traktanden bietet eine Rechtfertigung ber nun funfzehnjährigen Bereinigung. Daran foliegen fich ein Bericht bes Altuars über bas Bereinsjahr 1905/06, bie Jahresrechnung, die Namen der Rommiffionsmitglieder, ber Delegierten. Dann folgt die Berle des Jahrbuches "Seimattunde von Thal", ber wir aber einen eigenen Artitel mit Probeilluftrationen widmen wollen - nicht megen ben ft. gall. Lefern, fonbern vielmehr ben Behrern in andern Rantonen zu lich, die ja in ben "Blattern" foviel von uns St. Gallern auszuhalten haben. O

* + In Wil ftarb bei seiner Tochter alt. Behrer Joh. Jat. Sangartner im 78. Jahre; burgerlich von Altstatten. Damit ift wieder ein ehrwurdiger Behrerveteran von uns geschieben. Gegen 30 Jahre wirfte ber Verstorbene als sleißiger Jugenberzieher, von seinen Kollegen stets geachtet, an der kleinen Schule im Oberwald bei Waldkirch. Eine solibe, stets aufs Praktische gerichtete Wethode ließ ihn in der Schule schöne Resultate erreichen. Er war daher in seinem bäuerlichen Schulkreise sehr beliebt und redet man dort auch heute noch mit Hochachtung von dem alten Lehrer.

Ein bleibendes Verdienst hat sich Hangartner durch die eifrige Sammlung von Geldmitteln für das stimmungsvolle und traute Rirchlein zu Oberwald erworben. Ein goldlauterer Mann mit geradem, offenem Wesen, ein durch stete Fortbildung sich auszeichnender Lehrer, der aus seiner tiesgewurzelten konserv. Ueberzeugung in keiner Lage ein Hehl machte, das war unser heimgegangene Freund Hangartner sel. Das Studium der neueren st. gallischen Landesgeschichte war seine Lieblingsbeschäftigung in der Musezeit. Mit Freuden erinnern wir uns diesbezüglich an seine klaren historischen Arbeiten in der "Ostschweiz" und im "Fürstenländer". ("Fürstarb Beda Angehrn"; "Berfassungskämpse" usw.) Schließlich darf auch noch erwähnt werden, daß Hangartner sel. einer der eifrigsten Gründer des st. gallischen Lehrersterbevereins war. — Körperlich und geistig mübe, trat er im Jahre 1891 vom Schuldienste zurnd. Den sonnigen Lebensabend, der ihm noch beschieden war, hatte er redlich verdient. Der treue Lehrer ruhe in Gottesfrieden!

* Durch die unklugen Schreibereien eines bekannten liberalen Korrespondenten aus Lehrerkreisen wird nun die Frage der Lonkottierungen von Behrstellen im Kt. St. Gallen auch in der politischen Tagespresse breitgeschlagen. Wir bedauern dies mit dem Einsender in vorletzer Nr. dieser "Blätter" aufrichtig. Durch Erörterung solch unpopulärer Borschläge erreicht man höchstens, daß im Volke Stimmung für Neuerungen wachgerusen wird, die wir Behrer alle beklagen würden. Qui vivra verra!

Benggenwil erhöhte seinem Lehrer, F. Seiler den Gehalt um Fr. 100. Pfäfers sette den Organistengehalt um Fr. 100 höher; jest also Fr. 300. Im benachbarten thurgauischen Arbon beträgt der Organistengehalt an der kath. Kirche Fr. 700. Flawil mählte an die zwei neukreirten Lehrstellen Frl. Steiger (Tochter von Reallehrer Steiger sel.) und Graf Joh. in Berschis. Die bisher übliche Bewirtung der Schulzugend an den Examentagen wird abgeschafft; höchstens den Oberschülern soll noch eine Wurst und alkoholfreie Gestränke verabreicht werden.

- 2. **Bern**. Lehrerbesolbungserhöhung. Die bernischen Gemeinden geben jest Fr. 200,000 für die Primarschulen aus. Wollte der Staat jedem Lehrer und jeder Lehrerin Fr. 300 mehr aufbessern und die Besoldung selbst übernehmen, so würde es eine Mehrauslage von Fr. 750,000 ausmachen. Der Staat hätte dann 3 Mill. Fr. mehr zu leisten, als bisher; es müßte die Staatssteuer von $2^{1/2}$ %0 auf 4%0 erhöht werden. Aus diesem Grunde wird wohl der Staat die Besoldung noch den Gemeiden überlassen.
- 3. Appenzell 3.-Ah. 5% Wie schon früher mitgeteilt, steht ber Hauptort Appenzell mit seinen beiläusig 900 Primarschülern, die in 4 Schulhäusern
 untergebracht sind, vor der tieseinschneidenden Frage: Neuer Zentralschuls
 hausbau im Flecken ober Schulstationen in seiner Umgedung?
 Nachdem der Ortsschulrat als Frucht ernstlicher Prüfung dieser Sache den Schuls
 genossen einen schriftlichen Bericht über "die Entlastung der Schulen" zugehalten,
 hätte die am 2. Feb. zusammengetretene Schulgemeindeversammlung den Entsicheid tressen sollen. Da man aber fand, daß man in der Angelegenheit, welche
 den Steuerbeutel ganz empsindlich in Anspruch nimmt (es handelt sich um einen Ausgabebosten von Fr. 200,000 — 250,000) noch zuwenig allseitig orientiert
 sei, wurde Verschieben auf eine spätere Schulgenossenversammlung beschlossen.

Die Stimmung ber Gemüter bezüglich dieser Frage ist und bleibt eben nicht überall bie gleiche. Für Fernestehenbe mag es fast als psychologisches Ratsel gelten, wenn bie Großzahl ber Bauern ins Dorf, bie Mehrheit ber "hofer" aber aufs Land bauen will. Sanbelte es fich nur um ben einen Grund: Abfürzung der Schulwege, dann wäre wohl Dezentralisation beschlossene Sache. Aber es ipreden eine Reibe von andern Grunden und Begenftanben mit, auf bie ich barum nicht eintrete, weil fie nur lotales Intereffe beanfpruchen burfen. Meine Ueberzeugung ift folgende. Soll bie Frage: Ban im Dorf ober Bauten aufs Land, die nun auf das respettable Alter von 20 - 30 Jahren zurudbliden tann, endlich zur ersehnten Rube tommen, bann ift bas einzig Richtige: 4 Shulhaufer in die Umgebung Appenzells zu bauen. Es leitet mich bei biefer Stellungnahme vornehmlich ein Gebante, bem ich nicht nur örtliches, fonbern allgemeines Interesse beimesse. Durch Bauten "auf bas Land" murbe bem großen Schulfreis Fleden Appenzell ber Weg geöffnet gur Losgabe bes Gintlaffenspftems und Ginführung bes erziehlicheprattischern Rlaffen-Fortführungefnfteme. Dan fpottelt heute nicht wenig und nicht ohne Berechtigung über bie modernen, ftabtischen Bilbungefabriten, wo bas "Rohmaterial" von Sand zu Sand mandere, Studarbeit, aber feine felbstantige, gange Meifterleiftung heraustomme. Run, diefes Maschinen-Spftem haben auch wir. Aber id geftebe unummunden: 14 Jahre Bragis haben mir diese Bartsaal. Ba. bagogif gründlich verleibet. Warum? Weil felten etwas Rechtes babei beraustommt, ba Erziehung- und Beiftesbildung gar oft nicht miteinander Schritt Noch ein fraftiges Wort! Ich ftebe nicht an, einen Anteil an ber gunehmenben Berrogung unferer Jugend neben ber Bergiehung burche Elternhaus biefer ludenhaft-verfummerten Schulerziehung aufs Ronto zu ichreiben. Wenn ber Jurift auf einen gewonnenen Prozeß, ber Arzt auf eine glückliche Beilung, ber Arditett auf einen gelungenen Bau, ber Rünftler auf feine Schöpfung ftolg ift, so der Bebrer auf einen von ihm gebildeten und erzogenen jungen tüchtigen Burger. Diefer Bebante ift in unferer modernen Zeit, mo gum Schaben ber Denich. heit die Bildung über die Erziehung gestellt wird, hoch zu halten. Er sei de her auch in diesen Blattern ernsthaft verfochten. Wenn eine schulmeistecliche Rontroverse draus erwachsen sollte, "es ischt mer gab recht!" (Wäre sehr gut! D. Red.)

4. * Defferreich. Bei den im Jahre 1906 abgehaltenen f. k. Staatsprüfungen in Wien und Prag wurden insgesamt 34 Kandidaten der Musikschulen Raiser (Wien), für das Lehramt der Musik approbiert; darunter die Lehrer Alb. Kretschmer (Mähr.-Ditrau), Lopold Beer (Wien), Don P. Dallaporta (Trient), Joh. Flohmann-Krauß (Wies, Böhmen), Th. Gatscha (Tulln, N.-D.), St. Sula (Kremsier, Mähren), A. Karpasch (Frankfurt a. M.), S. E. Weißbaar (Ingendohl, Schweiz). — Der aussührliche Prospett über die an den Musikschulen Kaiser bestehenden Kurse (Staatsprüsungsturs, Ferialturs (18. Juli dis 7. September), Kapellmeistersurs 2c.) wird durch die Schulkanzlei, Wien, VII/1, Zieglergasse 29, gratis und franko zugesendet.

Humor in der Schule.

(Tatsächlich vorgekommen.)

Erschaffung der Eva: Gott sprach: "Es ist nickt gut, daß der Mensch allerlei (allein) ist".

Ruffat; "Die Religion ber Urner ift tathelisch und beschäftigt fich mit Biebgucht."